



27. Februar 2014

Einzigartiges Konzerterlebnis

Wenn je das allzu oft strapazierte Adjektiv „einzigartig“ angebracht war, dann beim „Concerto recitativo“ im Rahmen einer Tagung für Musikpädagogik am vergangenen Wochenende an der Musikhochschule Trossingen. Das Konzept eines „Concerto recitativo“ oder auch „Lesekonzerts“ ist so neu nicht. Seit Jahrzehnten schon wird es von Hans Christian Schmidt-Banse, Professor in Osnabrück, und seiner Frau Annette Kristina Banse zu wechselnden Inhalten inszeniert. Neu und einzigartig war dieses „musikalisch-literarische Konzerterlebnis“ allerdings im durchaus vielseitigen Trossinger Konzertgeschehen, in die Musikstadt gebracht mit der Tagung der Gesellschaft für Musikpädagogik, die sich vornehmlich mit den aktuellen Ansätzen von „Konzertpädagogik“ befasste. Das einzigartige Konzerterlebnis galt Edvard Grieg, dem Großen der kleinen Form. In sechzehn „Skizzen“, dem Verbund aus sorgsam gewählten Zitaten und biografischen Notizen über Edvard Grieg sowie vorwiegend kurz angespielten Ausschnitten aus der Fülle seines kompositorischen Schaffens entstand eine Hommage, die Griegs Genius fast greifbar machte, zumal ein übergroßes Konterfei des Komponisten über dem Podium leuchtete und aus dem Jahre 1906 eines der „Lyrischen Stücke“ erklang, das Grieg auf einem Welte-Mignon-Flügel für eine Lochkartenwalze selbst eingespielt hat. Die hörspielartig aufbereiteten Texte waren Sprachkunst an sich und moderierten geradezu choreografisch auch die Klangbeispiele an, wenn etwa zu Volker Stenzl am Flügel noch die Sopranistin Sandra Reineboth trat, um sehr gefühlvoll drei Grieg-Lieder zu singen: „Ich liebe dich“, „Margareten's Wiegenlied“ und „Der Schwan“. Dann Schmidt-Banse: „Wir lassen sie nicht ohne Applaus vom

Podium!“ Die folgsamen Zuhörer waren da schon eingeübt, denn zuvor, als Pianist Volker Stenzl aus der Ballade g-Moll virtuos einen deutlich breiteren Ausschnitt anspielte, hatte der Sprecher schon ein aufmunterndes „Sie wollen applaudieren? – tun Sie's einfach!“ hören lassen. In solchem kurzweiligen Wechsel aus Klang und Wort wurde der „norwegernde“ Sonderling Edvard Grieg immer präsenter in seiner Kleinwüchsigkeit (Körpergröße 1,60) und großen Formen abholden inneren Größe der kleinen Form, wie sie aus mehr als einem Dutzend der „Lyrischen Stücke“ sprach. Er wurde geschildert als ein „eigenartiger Vogel“, welcher wie ein „Kräutchen Rühr-mich-nicht-an“ immer der Welt abhanden kommen wollte und der eher fürs behagliche Wohnzimmer als für den Konzertsaal komponierte. Doch ein Tonträger-Ausschnitt aus Griegs Klavierkonzert stellte auch den ganz anderen Edvard Grieg vor. Vollends dann die als hochdramatisches „Wunderwerk“ angekündigte Sonate für Violine und Klavier c-Moll, zu der die neue Trossinger Violinprofessorin Marina Chiche mit Wolfgang Wagenhäuser auf die Bühne trat. Von ihrem Klavierkollegen souverän begleitet, entfaltete sie mit Hingabe und großem Ton die Leidenschaft und Tiefe dieses Paradestücks der Kammermusik. Das Publikum war hingerissen. Hoffentlich dauert es nicht so lange, bis erneut eine große überörtliche Fachtagung nach Trossingen kommt, um wieder ein so außergewöhnliches Konzert erleben zu können.
gt



Die französische Geigerin Marina Chiche